ltenaer Kreisblatt

0 Dienstag den 5. Februar 1918. 85 Jahrg.

Nachtragsb ekanntmachung

Nr. Page. 1200/11. 17. K. R. A.

zu der Bekanntmachung Nr. W. III. 700/5. 17. K. R. A. 10. Juli 1917, betreffend Höchstpreise für Spinnpapier aller Art sowie für Papiergarne und -bindfäden.

Vom 1. Februar 1918.

ie nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungs- m 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Ge- 813), in Bayern auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914, den der vollziehenden Gewalt auf die Militärbehörden betreffend, ferner des Gesetzes, be- öchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339), in der Fassung vom 17. 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen über die dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915, 23. März 1916 und 24. März 1917 (Reichs- 915 S. 25, 1916 S. 183 und 1917 S. 253) zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit rken, daß Zuwiderhandlungen gemäß den in der Anmerkung*) abgedruckten Bestim- strafe werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen angedroht kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung iger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) unter- n.

Artikel I.

ie Preistafel I der Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise für Spinnpapier aller Art Papiergarne und -bindfäden, vom 10. Juli 1917 — Nr. W. III. 700/5. 17. K. R. A. — endermaßen ergänzt:

ht eines ratmeters	mit 100 v. H. Natron- (Sulfat-) Zellstoff	mit 75 bis 99 v. H. Natron- (Sulfat-) Zellstoff	mit 50 bis 74 v. H. Natron- (Sulfat-) Zellstoff	mit 25 bis 49 v. H. Natron- (Sulfat-) Zellstoff	mit 0 bis 24 v. H. Natron- (Sulfat-) Zellstoff**)
	Preise für 1 Kg. in Pfennigen				
Gr.	228	222	215	210	205
"	248	242	235	230	225
"	293	287	280	275	270
"	333	327	320	315	310

Artikel II.

In Preistafel I wird unter Zuschläge a 2 die Preistafel durch folgende Zeile ergänzt:

m Quadratmetergewicht des Papiers von	Bei einer Streifenbreite von: 10 mm u. mehr	9 u. 8 mm	7 mm	6 mm	5 mm	4 mm	3 mm
	Zuschlag für 1 Kg. in Pfennigen						
Gr.	31	37	43	47	55	67	87

Artikel III.

Die Preistafel II erhält unter A folgende Fassung:

A) Papierrundgarne

a) Unter Zugrundelegung des Durchmessers

1. bei Verwendung eines Papiers von mehr als 60 g für 1 qm:

m Durchmesser von mm	mit 100 v. H. Natron- (Sulfat-) Zellstoff	mit 75 bis 99 v. H. Natron- (Sulfat-) Zellstoff	mit 50 bis 74 v. H. Natron- (Sulfat-) Zellstoff	mit 25 bis 49 v. H. Natron- (Sulfat-) Zellstoff	mit 0 bis 24 v. H. Natron- (Sulfat-) Zellstoff**)
	Preise für 1 Kg. in Pfennigen				
bis 1,4	195	188	181	175	170
bis 1,9	185	178	171	165	160
bis 2,4	177	170	163	157	152
bis 2,9	171	164	157	151	146
bis 3,9	167	160	153	147	142
bis 5,9	165	158	151	145	140
bis 8,9	162	155	148	142	137
bis 11,9	159	152	145	139	134
u. gröber	157	150	143	137	132

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer rafen wird bestraft:

1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrage erbietet;
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung (§§ 2, 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise) betroffen ist, beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört;
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;
5. wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;
6. Wer den nach § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen gegen Nummer 1 oder 2 ist die Geldstrafe mindestens auf das des Betrages zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten worden ist oder in den Fällen der 2 überschritten werden sollte; übersteigt der Mindestbetrag zehntausend Mark, so ist auf ihn zu erkennen. le mildernder Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages ermäßigt werden.

Bei Zuwiderhandlungen gegen Nummer 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die lung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Neben der Strafe kann [illegible] Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

2. bei Verwendung eines Papiers von weniger als 60 Gr. für 1 qm errechnen sich die Preise folgendermaßen: 10 v. H. des Höchstpreises des verwendeten Papiers mit folgendem Zuschlag in Pfennigen

Bei einem Durchmesser von mm	1 bis 1,4	1,5 bis 1,9	2 bis 2,4	2,5 bis 2,9	3 bis 3,9
Preise für 1 Kg. in Pfennigen	65	55	47	41	37

mm	4 bis 5,9	6 bis 8,9	9 bis 11,9	12 und gröber
	35	32	29	27

b) Unter Zugrundelegung der metrischen Nummern***) bei Verwendung eines Papiers

Garnnummer metrisch	mit 100 v. H. Natron- (Sulfat-) Zellstoff	mit 75 bis 99 v. H. Natron- (Sulfat-) Zellstoff	mit 50 bis 74 v. H. Natron- (Sulfat-) Zellstoff	mit 25 bis 49 v. H. Natron- (Sulfat-) Zellstoff	mit 0 bis 24 v. H. Natron- (Sulfat-) Zellstoff**)
	Preise für 1 Kg. in Pfennigen				
1	211	204	196	19	185
1,1 bis 2	225	218	210	20	199
2,1 bis 2,4	235	228	220	21	209
2,5 bis 3	245	238	230	22	219
3,1 bis 3,5	270	263	255	24	244
3,6 bis 4	300	293	285	27	274
4,1 bis 4,5	355	348	340	33	329
4,6 bis 5	415	408	400	39	389
5,1 bis 5,5	537	529	520	51	507
5,6 bis 6	577	569	560	558	547
6,1 bis 7	617	609	600	598	587
7,1 bis 8	717	709	700	693	687
8,1 bis 9	817	809	800	793	787
9,1 bis 10	917	909	900	893	837
10,1 bis 11	1017	1009	1000	993	987
11,1 bis 13	1167	1159	1150	1143	1137
13,1 bis 15	1317	1309	1300	129	1287
15,1 bis 17	1467	1459	1450	1443	1437
17,1 bis 19	1617	1609	1600	1593	1587
19,1 bis 21	1767	1759	1750	1743	1737

**) Also auch bei Verwendung von reinem Sulfitzellstoffpapier.

***) Hierbei bedeutet die Nummer die Zahl der Kilometer, die von einem Papiergarn bei einer Feuchtigkeit von 15 v. H. vom Trockengewicht auf 1 Kg. gehen. Bruchteile, kleiner als Zehntel, bleiben, wenn sie 0,05 oder weniger betragen, unberücksichtigt, wenn sie mehr als 0,05 betragen, werden sie als ein volles Zehntel berechnet.

Für Garne gröber als 1 metrisch bestimmen sich die Preise nach der Tabelle Aa der Preistafel II.

Artikel IV.

Nachsatz 1 und 2 zur Preistafel II Ab „Preise für Zwischennummern im Verhältnis. Die Lieferung einer gröberen als der vereinbarten Nummer darf, wenn die Abweichung nicht mehr als 10 v. H. beträgt, zum Höchstpreise der vereinbarten Nummer erfolgen" fallen fort.

Artikel V.

In Preistafel II B 2 wird die Preistafel durch folgende Zeile ergänzt:

Bei einem Quadratmetergewicht des Papiers von	Bei einer Schnittbreite der verwendeten Spinnteller von: 10 mm u. mehr	9 u. 8 mm	7 mm	6 mm	5 mm	4 mm	3 mm
	Zuschläge für 1 kg in Pfennigen						
18 bis 24 g	46	55	62	70	82	100	130

Artikel VI.

In Preistafel II wird unter Zuschläge b I die Preistafel folgendermaßen ergänzt:

	5,1 bis 6	6,1 bis 7	7,1 bis 8	8,1 bis 9	9,1 bis 10	10,1 bis 11	11,1 bis 12	12,1 bis 13	13,1 bis 14	14,1 bis 15	15,1 bis 16	16,1 bis 17	17,1 bis 18	18,1 bis 19	19,1 bis 20
	Preise für 1 kg in Pfennigen														
zweifach	98	108	121	134	149	164	179	194	210	226	242	258	276	295	315
drei- und mehrfach	69	76	84	94	105	116	127	133	149	160	171	182	194	207	221

Artikel VII.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. Februar 1918 in Kraft.

Frankfurt (Main), den 1. Februar 1918.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

WTB. **Brest-Litowsk**, 3. Febr.

Heute vormittag hielt die deutsch-österreichisch-ungarisch-russische Kommission zur Regelung der politischen und Gebietsfragen eine weitere Sitzung ab. Die Besprechung begann mit einer Aeußerung des Staatssekretärs v. Kühlmann zu der Einladung bezw. **Zulassung von Vertretern der westlichen Randstaaten** zu den Verhandlungen in Brest-Litowsk. Der Staatssekretär erklärte, der frühere Standpunkt der Mittelmächte in dieser Angelegenheit sei vollkommen unverändert geblieben.

Herr Trotzky führte demgegenüber aus: Die Frage der Zulassung einer Abordnung der polnischen Regierung als der Regierung eines selbständigen Staates zu den hiesigen Verhandlungen sei aufgetaucht, als die russische Delegation diesen Gegenstand gestreift habe, um das Augenmerk darauf zu lenken, daß die deutsche und die österreichisch-ungarische Delegation zwar die Selbständigkeit des polnischen Staates anerkannten, die Heranziehung einer Vertretung Polens zu den Verhandlungen jedoch nicht angeregt hätten. Daraufhin habe die Gegenpartei allerdings erklärt, daß sie diese Frage einer wohlwollenden Prüfung unterziehen würde.

Hierauf fuhr Trotzky fort: Wir unsererseits erkennen die Selbständigkeit und Unabhängigkeit des polnischen Staates in vollem Umfange an, aber wir können nicht die Augen vor der Tatsache verschließen, daß diese Selbständigkeit nur eine scheinbare ist, so lange Polen unter dem Regime der Besetzung steht. Gerade deswegen, weil wir die Selbständigkeit des polnischen Staates anerkennen, können wir, ohne die Selbständigkeit des polnischen Staates anzutasten, doch nicht diejenigen Vertreter, die durch den Willen der Besetzungsbehörden eingesetzt worden sind, als die Vertreter des polnischen Volkes ansehen. Als Bevollmächtigte zur Teilnahme an diesen Verhandlungen könne er nur eine Vertretung Polens ansehen, welche sich **auf die breiten Massen stützen** würde. Er möchte darauf aufmerksam machen, daß die russische Delegation, wenn sie die Regierung des Herrn Kucharzewski nicht als die bevollmächtigte Regierung des polnischen Volkes ansehe, damit durchaus nicht sage, daß sie die Unabhängigkeit des polnischen Staates und des polnischen Volkes nicht anerkenne.

In Erwiderung hierauf wies Staatssekretär v. Kühlmann zuerst auf die Aeußerungen hin, welche die Vertreter der Mittelmächte bei den Kommissionssitzungen am 11. und 15. Januar zu dieser Frage angegeben haben. Anknüpfend hieran bemerkte der Staatssekretär, er wisse nicht, warum der Vorsitzende der russischen Delegation von den westlichen Randvölkern heute die Polen ausgesondert habe. Die Angelegenheiten der Polen, Litauer und Kurländer seien bisher zusammen erörtert worden. Er glaube aber, einen gewissen Fortschritt darin erkennen zu können, daß Herr Trotzky die Selbständigkeit des polnischen Staates in vollem Umfange anerkannt habe. Wenn der Vorsitzende der russischen Delegation auch für die anderen westlichen Randvölker Rußlands die Selbständigkeit anerkennen wollte, so würden die Verhandlungen hiermit einen erheblichen Schritt vorwärtskommen. In Beantwortung einer vorher gefallenen Bemerkung Herrn Trotzkys, daß die Regierungen der Mittelmächte **die neue finnländische Regierung** noch nicht anerkannt habe, erklärte Herr v. Kühlmann, er sei über die Vorgänge in Finnland noch nicht genügend unterrichtet, doch seien ihm von zuverlässiger finnländischer Seite zahlreiche Klagen darüber zugekommen, daß die russische Armee dort in die innern Kämpfe eingegriffen habe und daß die mehrfach geäußerten Wünsche auf Zurückziehung der russischen Truppen vom finnländischen Gebiet von der russischen Regierung nicht befriedigender Weise beantwortet seien. Die Stellungnahme zu den durch die Ereignisse in Finnland geschaffenen Zuständen müsse daher durchaus vorbehalten bleiben.

Minister des Aeußern Graf Czernin wies darauf hin, daß Herr Trotzky eine ganz richtige Unterscheidung zwischen Staaten und deren Regierungen gemacht habe. Herr Trotzky erkenne nur die Selbständigkeit des polnischen Staates an, wolle jedoch das Recht der dort bestehenden Regierung, diesen Staat zu vertreten, nicht anerkennen. Mit Befriedigung konstatiere er, daß Herr Trotzky mit seinen heutigen Erklärungen wenigstens die Existenz und die Selbständigkeit des polnischen Staates anerkannt habe, womit eine Annäherung der beiderseitigen Standpunkte angebahnt zu sein scheine. Dagegen vermöchte er nicht anzugeben, daß die Frage, ob die gegenwärtige polnische Regierung den polnischen Staat zu vertreten berechtigt sei, dem Schiedsspruch einer dritten Regierung unterliege.

Zur finnländischen Frage bemerkte sodann Herr Trotzky, die Petersburger Regierung habe die Unabhängigkeit Finnlands während des Krieges anerkannt, so daß sich damals noch Truppenteile, die am Kriege teilnahmen, auf finnländischem Boden befanden. Als der finnländische Senat sich mit der Bitte um Anerkennung der Selbständigkeit Finnlands nach Petersburg gewandt habe, habe dieser selbst den Gedanken geäußert, daß die Truppen spätestens nach Abschluß des Krieges zurückgezogen würden, falls es nicht aus militärischen Gründen möglich wäre, sie schon früher zurückzuziehen. Zur Herbeiführung eines Einvernehmens hierüber sei eine Kommission gebildet worden. Als nun in Finnland die **Revolution der Arbeitermassen** begann, habe sich die finnländische Sozialdemokratie an die russischen Truppen mit dem Wunsche gewandt, daß sich diese nicht in die Kämpfe einmischen möchten. Ein diesem Wunsche entsprechendes Telegramm sei von ihr selbst an die finnländische Regierung gesandt worden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß zwischen Abteilungen der russischen Truppen und Teilen der finnländischen Bürgerarmee Zusammenstöße irgendwelchen Einfluß auf den Gang der innern Kämpfe in Finnland hätten haben können.

Was die Heranziehung polnischer Vertreter betreffe, so werde an die russische Delegation wieder die Frage gerichtet, ob sie die Unabhängigkeit Polens anerkenne oder nicht. Es sei klar, daß diese Frage eine Zweideutigkeit enthalte. Er erkenne in vollem Umfange und unbeschränkt das Recht des polnischen Volkes an, selbständig und unabhängig zu existieren, aber er wolle nicht die Augen davor verschließen, daß dieser polnische Staat jetzt von fremden Truppen besetzt sei, und daß die sogenannte polnische Regierung sich nur innerhalb der Grenzen bewegen dürfe, die ihr von oben her gesteckt würden. Sei der polnische Staat ein Staat, so müsse er geographische Grenzen haben. Sei das polnische Königreich ein Königreich, so müsse es einen König haben. Wenn der Staat weder Grenzen noch einen König habe, dann sei er kein Staat und kein Königreich. Man habe es hier mit noch nicht endgiltig gestalteten Verhältnissen zu tun. Auf die Bemerkungen des Herrn Vorsitzenden der österreichisch-ungarischen Delegation habe er zu erwidern, daß seine Regierung durchaus nicht als Schiedsgericht in dieser Frage auftreten wolle. Sie schlage nur einen Weg für die Nachprüfung der Berechtigung der polnischen Regierung vor.

In Erwiderung hierauf bemerkte der Minister des Aeußern Graf Czernin, er möchte darauf aufmerksam machen, daß die Delegationen der verhandelnden Mächte nicht hierhergekommen seien, **um einen geistigen Ringkampf** auszufechten, sondern um zu versuchen, ob und inwieweit es möglich sei, zu einer Verständigung zu gelangen. Für den Vertreter eines fremden Staates sei es schwer, festzustellen, inwieweit in einem andern Staate die dort bestehende Regierung zu Recht bestehe, die Fortsetzung der Erörterung über diese Frage sei seiner Ansicht nach unfruchtbar. Der polnische Staat sei in Entwicklung begriffen und sein Entwicklungsprozeß sei noch nicht abgeschlossen, deshalb habe Polen, wie Herr Trotzky ganz richtig bemerkt habe, auch noch keine feststehenden Grenzen, aber **auch die russische Republik**, die noch in der Entwicklung begriffen sei, **habe noch keine feststehenden Grenzen**, was indessen die Mächte des Vierbundes nicht hindere, mit der gegenwärtigen russischen Regierung zu verhandeln, ohne sich auf eine Prüfung ihrer Gesetzmäßigkeit einzulassen. Wenn Herr Trotzky gegen die Mächte des Vierbundes den Vorwurf zu erheben scheine, daß sie die neue finnländische Regierung nicht anerkännten, so müsse er feststellen, daß ihm von der Absicht einer Nichtanerkennung nichts bekannt sei. Daß die Mächte des Vierbundes übrigens auch bereit seien, mit Regierungen zu verhandeln, die sie für ziemlich radikal halten, gehe aus der Tatsache der Brester Verhandlungen zur Genüge hervor.

Staatssekretär v. Kühlmann fügte hinzu, die zweite Erklärung des Herrn Vorsitzenden der russischen Delegation habe bestätigt, daß es schwer sei, ohne den Wortlaut so weitreichender Erklärungen vor sich zu haben, sich ein sicheres Urteil über das Gesagte zu bilden. Da ein Widerspruch in den Erklärungen eines so geschulten Dialektikers, wie es der Herr Trotzky sei, ausgeschlossen erscheine, so liege offenbar ein Mißverständnis von seiner Seite vor. Aus der ersten Erklärung Herrn Trotzkys habe er den Eindruck gewonnen, als hätte der Redner damit rückhaltlos und in vollem Umfange die Selbständigkeit des polnischen Staates anerkannt. Nun habe aber Herr Trotzky in einer zweiten Erklärung ausgeführt, daß Polen mangels fester Grenzen und mangels eines Königs weder ein Staat noch ein Königreich sei. Es sei allerdings schwierig, die Selbständigkeit eines Staates anzuerkennen, der gar kein Staat sei. Er wolle doch darauf hinweisen, daß man sich vollständig in die Wolken verliere, wenn man die Grundlagen einer gesunden juristischen Konstruktion verlasse. Am Schluß machte Staatssekretär v. Kühlmann Mitteilung davon, daß er durch unabweisbare Pflichten gezwungen sei, **auf kurze Zeit zu verreisen.** Die Zeit, die infolge seiner Abwesenheit für die Sitzungen der politischen Kommission verloren gehe, würde durch Verhandlungen von Macht zu Macht zwischen den anderen, in Brest vertretenen verbündeten Delegationen und der russischen Abordnung sowie durch Arbeiten der Rechts- und Handelskommission auszufüllen sein.

Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

* * *

Die politische Aussprache in Berlin.

⊡ **Berlin**, 4. Febr. Bei den deutsch-österreichischen Beratungen, die zurzeit hier stattfinden, handelt es sich nicht lediglich um Ernährungsfragen vielmehr stehen dieselben auch im Zusammenhang mit den Verhandlungen, die wir mit unsern östlichen Gegnern führen, vor allem mit dem erhofften Friedensabschluß mit der Ukraine.

Die Zustände in Rußland.

WTB Stockholm, 4. Febr. Die Zustände in Petersburg werden von Tag zu Tag schlimmer. In der Nacht zum 1. 2. wurde das Mitglied des Zentralkomitees des Rates der Arbeiter- und Soldatendeputierten, Goldmann-Hofer, ausgeraubt. In der gleichen Nacht wurde Preobraschenska, der Mitglied des Vollzugsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates ist, auf dem Semenskymarkt seines Mantels, der Brieftasche und des Revolvers beraubt, wobei die Banditen erklärten, daß sie auf Befehl des Rates der Arbeiter- und Soldatendeputierten alle Passanten zu untersuchen hätten. In Litinyrayon wurden Läden geplündert, darunter auch die Niederlage der Firma Tremgolnik. Einige Plünderer wurden erschossen. In der Nacht zum 2. 2. wurde ein Weinkeller in der Gogolstraße geplündert, wobei Maschinengewehre in Tätigkeit traten. Zeitungsmeldungen zufolge gab es über 80 Verwundete.

× **Zürich**, 5. Februar. Utro Rossija wird aus Nowotscherkask berichtet: Auf den früheren Kommandanten des Petersburger Militärbezirks General Polkownikow wurde ein Attentat verübt. Der General wurde schwer verletzt, zwei Begleitoffiziere leicht verwundet. General Jasikiewicz, Kommandant des 1. Persischen revolutionären Schützenregiments, wurde von den Bolschewiki auf entsetzliche Weise ermordet, weil sich seine Truppen weigerten, gegen die Ukraine zu marschieren.

Die Bolschewiken bei Kowel geschlagen.

□ **Berlin**, 4. Febr. Die Nachricht, daß die Ukraine sich als selbständige Republik erklärt habe, wird bestätigt. Alle ukrainischen Truppen haben sich auf die Seite der Zentralrada gestellt und unterstützen die Unabhängigkeit der Republik. An der Bahn von Kowel haben die Ukrainer die Bolschewiken geschlagen. Sie haben Nikolajew in Händen. Anderseits haben die Bolschewiken die Oberhand in Charkow, Poltawa und Jekaterinoslaw, und nach längerm Kampfe sollen sie auch Odessa genommen haben. Ebenso sollen sich Sebastopol und die Schwarze-Meer-Flotte auf ihre Seite gestellt haben. Dagegen machen die Rumänen und Kaledin mit einer Armee von 150 000 Mann im Dongebiet gemeinsame Sache mit der Rada zur Bekämpfung der Maximalisten. Es geht das Gerücht, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch hinter Kaledin stehe. Drei russische Armeekorps versuchten, die rumänische Grenze zu überschreiten, doch ist ihnen dies nur zu einem kleinen Teil gelungen, einige Tausend sind abermals zu uns übergegangen.

Die Schreckensherrschaft der Roten Garde.

WTB. **Stockholm**, 4. Febr. **Nach Meldungen Stockholmer Blätter nimmt die Schreckensherrschaft der Roten Garde in Helsingfors immer entsetzlichere Formen an. Die ganze Nacht hindurch hört man Gewehrfeuer, und auch in der letzten Nacht wurden wieder mehrere Bürger erschossen. Nach Angabe der Eisenbahnbeamten erhielt die Rote Garde auch in Helsingfors Unterstützung durch russische Truppen, die unter dem Befehl eines Kommissars auftraten. Unter den heute Nacht ermordeten befindet sich ein junger Arzt, der im Roten Kreuzkrankenhaus angestellt war. Nach dem Bericht von Augenzeugen wurde der frühere General der finnischen Garde Silferhielm, der sich, obwohl schon 70 Jahre alt, tapfer gegen die ihn überfallenden Soldaten der Roten Garde verteidigte, von der Uebermacht überwältigt, getötet, mit Bajonetten durchstoßen und in einen Sack gesteckt. Die Kriegsabteilung des russischen Volkskommissariats hat die Soldaten durch Ordre aufgefordert, die Rote Garde in Finnland zu unterstützen.**

Pestepidemie in Südrußland.

Stockholm, 4. Febr. **Petersburger Zeitungen teilen mit, daß in Yalta die Pestepidemie einen gefährlichen Umfang angenommen hat. Auch in Kaukasien, sowie in verschiedenen Teilen von Südrußland herrscht die Seuche.**

Die ehrlose rumänische Klique.

WTB Berlin, 4. Febr. **In einem Funkspruch „an Alle", aus Petersburg vom 28. 1. 1918 heißt es über die Rada und Rumänien folgendermaßen:**

Die Erfahrungen der Alliierten mit der Rada, welche sie gegen die Macht des Rates unterstützen und welche die Macht des Rates und alle Verbündeten durch eine Verständigung mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn verraten wollten, haben sich als nicht genügend erwiesen. Zum Glück hat die Rada, trotz der Unterstützung durch London, Paris und Newyork eine entscheidene Niederlage erlitten. Jetzt werden dieselben Experimente auch in bezug auf Rumänien angewandt. Die rumänische Oligarchie ist bereit, die Hilfe Frankreichs, Amerikas, Englands anzunehmen, um in jedem gelegenem Augenblik das rumänische Volk an Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu verkaufen. Es ist schwer, auf der ganzen Erde eine zweite Clique zu finden, die der rumänischen Ehrlosigkeit und Verbrechen gleichkommt. Die Niederringung dieser Clique ist eine Ehrensache für die europäische Demokratie. Die verbündeten Imperialisten halten es für eine Ehrenpflicht, die rumänischen Banditen zu unterstützen.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 4. Febr. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen der Front Artillerietätigkeit, die sich namentlich in Flandern zwischen dem Houthoulster-Walde und der Lys, sowie beiderseits der Scarpe gegen Abend steigerte.

Westlich von Bellicourt scheiterte ein starker Erkundungsvorstoß der Engländer. An der Ailette, nördlich Braye, drangen die Franzosen vorübergehend in unsere Postenstellungen ein.

Eigene Infanterie und Pioniere holten nordwestlich von Bezonvaux 19 Gefangene aus den französischen Gräben.

In Luftkämpfen und von der Erde aus wurden in den beiden letzten Tagen 18 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone zum Absturz gebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Etsch und Piave vielfach Artilleriekämpfe.

WTB **Berlin**, 4. Febr., abends. (Amtlich.) **Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.**

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

WTB. **Wien**, 4. Febr. Amtlich wird verlautbart:

Zwischen Etsch und Piave lebhafter Artilleriekampf. Oestlich der Brenta wurden zwei feindliche Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Seekrieg.

Neue U-Bootserfolge im Mittelmeer.

WTB. **Berlin**, 5. Febr. Amtlich. **Der feindliche Transportverkehr nach dem Orient und Italien wurde durch unsere Unterseeboote im mittleren und besonders im östlichen Teil des Mittelmeeres durch Vernichtung von vier Dampfern und vier Seglern wieder erheblich geschädigt. Einer der versenkten Dampfer scheint der bewaffnete englische Dampfer „Hampstead" (3447 To.) gewesen zu sein. Der vernichtete italienische Segler „Giuseppe" hatte Phosphat geladen.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Verschiedene Meldungen.

Die Kriegsziele des Herrn Erzberger.

☐ **Berlin**, 4. Febr. Herr Erzberger, der sich bekanntlich in Zürich befand, hat sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, einem Neutralen gegenüber seine politische Weisheit zum besten zu geben. Er hat sich von dem Schweizer Berichterstatter von „Politiken", Grafen Holstein, über die Friedensaussichten ausfragen lassen. Nach der Wiedergabe in der „Vossischen Zeitung" fand Erzberger Hertlings Erklärung über Belgien zu negativ. „Wir wollen Belgien ausliefern, sobald die Unversehrtheit der Mittelmächte gesichert ist. Es hätte stärker betont werden müssen, daß wir ihm volle Freiheit sowohl politisch wie wirtschaftlich geben wollen. Die Regierung muß sich auf denselben Standpunkt stellen, wie Bethmann Hollweg am 4. August 1914. In Wirklichkeit ist dies auch Hertlings Auffassung, aber man versteht ihn nicht. Wenn man zu der ganzen Welt spricht, muß man deutlicher sprechen, als wenn man unter Diplomaten ist." Erzberger glaubte jedoch, daß man Sicherheiten für Belgien fordern müsse, die von allen Mächten garantiert werden müßten. „Bisher war die Neutralität nur von drei interessierten Mächten garantiert, auch Belgien selbst, muß sich für neutral erklären. Bisher waren aber die Garantien nur wenig wert."

„Die flandrische Frage interessiert mich nur wenig. Wenn die Vlamen größere Freiheiten wollen, so müssen sie von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Der Rat für Flandern ist unnötig und nur eine Kriegsmaßnahme. Der Schadenersatz an Belgien besteht aus drei Kategorien: 1. Ersatz für Schäden, die durch den Einfall hervorgerufen wurden; dieser ist bedeutungslos und wird durch Deutschland ersetzt werden. 2. Für Beschädigung durch Anlage von Schützengräben während des Krieges; dieser ist gleich groß von beiden Seiten und muß daher durch internationale Aufwendungen geregelt werden. 3. Ersatz für Requisitionen. Diese sind jedoch völkerrechtlich erlaubt und eine Erstattung ist daher nicht notwendig. Aber ein Uebereinkommen ist möglich. Hinsichtlich des Erfolges ist ein Kompromiß möglich.

Diejenigen, die glauben, daß Lothringen abgetreten werden könne, sind Phantasten, denen jede Gefolgschaft im Volke fehlt." — Erzberger ließ aber durchblicken, daß ein Uebereinkommen in Erwägung gezogen werden könne, jedoch war er gegen Kompensationen in den Kolonien. Anhänger der Abstimmung seien nur die Unabhängigen Sozialisten. Eine solche sei also ganz ausgeschlossen. Elsaß-Lothringen müsse ein autonomer Bundesstaat werden. Graf Hertling sei kein grundsätzlicher Gegner davon, nur wolle er bis nach dem Kriege damit warten.

Von den Brest-Litowsker Verhandlungen erwartet Herr Erzberger keine Ergebnisse. Von Wilson hänge es aber ab, ob der Krieg fortdauern solle. Es sei die Frage, ob Wilson es mit seiner Friedensbotschaft ehrlich meine. Erzberger persönlich ist jedoch überzeugt, daß Wilson es ehrlich meint. In diesem Falle sei eine Verhandlung möglich. Wahrscheinlich werde Graf Czernin unmittelbar oder mittelbar einen Meinungsaustausch versuchen. Sollten von seiten Frankreichs Schwierigkeiten entstehen, müsse es bedenken, daß das deutsche Volk Frankreich dann für die Kriegsverlängerung verantwortlich machen werde. Dann würde es den Anhängern eines Verständigungsfriedens schwer werden, Annexionsforderungen entgegenzutreten. Deutschland habe außerdem Mittel, Frankreich zum Frieden zu zwingen, denn es könne Rußlands Neigung, den Staatsbankerott zu erklären, unterstützen. Deutschland würde nur 600 Millionen verlieren, Frankreich hingegen 20 Milliarden.

Vor einer Revolution in England?

Kopenhagen, 4. Febr. Der vor kurzem hier eingetroffene neue russische Geschäftsträger für Dänemark, Garin, teilte einem Mitarbeiter des Blattes Social-Demokraten mit, daß in der nächsten Woche Worowski, der von den Bolschewisten zum Gesandten in Stockholm ernannt worden ist, in Kopenhagen eintreffen werde, um zusammen mit ihm, Garin, dem König Christian sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Im Laufe der Unterredung kam Garin auch auf die letzten Ereignisse in Deutschland zu sprechen. Er drückte seine Freude darüber aus, fügte jedoch hinzu, daß er nicht an eine deutsche Revolution glaube, dagegen könne er mit Sicherheit in England eine Revolution voraussagen. Er kenne die Engländer und wisse, daß diese nur langsam Entschlüsse faßten, aber einmal werde ganz plötzlich die englische Revolution kommen. Diese werde selbst die russische Revolution in den Schatten stellen.

Zwangsrationierung in England.

WTB. **Bern**, 4. Febr. Nach langem Zögern hat das britische Kriegskabinett beschlossen, mit tunlichster Beschleunigung die nationale Zwangsrationierung einzuführen. Rhondda erklärte im Oberhause am 31. Januar, er hoffe, daß die von ihm für London und einige andere Distritte angeordneten lokalen Rationierungen anfangs März durchgeführt sein würden. Es würden Maßnahmen getroffen, daraus eine einheitliche Rationierung für das ganze Königreich zu entwickeln. Anscheinend sollen die verschiedenen Rationierungsdistrikte, in welche das Land eingeteilt werden wird, so begrenzt werden, daß in jedem derselben die Industriedistrikte im wesentlichen durch dazu bestimmte landwirtschaftliche Distritte verpflegt werden. Die Schaffung eines nationalen Lebensmittel-Clearing-House solle dazu dienen, daß entscheidend eingegriffen werden kann, wo die Bestände unzureichend sind. Zapp, der Direktor für sparsamen Lebensmittelverbrauch ist zurückgetreten.

Aus unserer Stadt.

Altena, 5 Febr.

* **An unsere Leser.** Da unsere Papiervorräte Ende voriger Woche erschöpft waren, mußten wir, um das Weitererscheinen des Kreisblatts ermöglichen zu können, die erste beste Gelegenheit wahrnehmen, um aushilfsweise Papier zu bekommen. Diese Notlieferung ist nun so minderwertig ausgefallen, daß wir gestern beim Drucken mit ständigen Störungen zu tun hatten. Wir konnten deshalb ein Blatt, dessen Textteil schon für Sonnabend bestimmt war, dessen Herstellung wir aber wegen Papiermangels auf gestern verschieben mußten, auch gestern nur zum Teil herausgeben. Wir legen es der heutigen Ausgabe bei und bitten unsere Leser wiederholt auf die immer größer werdenden Schwierigkeiten, mit denen wir bei der Herstellung der Zeitung zu kämpfen haben, Rücksicht zu nehmen.

* **Dienstjubiläum.** Aus Anlaß seines 25jährigen Dienstjubiläums brachte der Verwundetenchor der hiesigen Lazarette Herrn Lehrer Spies am vergangenen Freitag abend ein Ständchen. Der Jubilar ist ehrenamtlich Leiter des hiesigen Verwundetenchors schon seit Beginn des Krieges. Die Anhänglichkeit und Dankbarkeit der Verwundeten für die viele Mühe, die ihr Dirigent an dem dauernd wechselnden Mannschaftsstande des Chors hat, fand in dieser Ehrung beredten Ausdruck.

* **Auszeichnung.** Das Eiserne Kreuz 2. Kl. wurde dem Musk. Wilhelm Spelsberg, der im hiesigen Lazarett verwundet liegt, verliehen.

* **Eine Haussammlung** für Wäschestücke jeglicher Art veranstalten die Vereinigten Frauenvereine morgen in unserer Stadt. Wir zweifeln nicht, daß der Aufruf, der gestern in unserer Zeitung veröffentlicht wurde, seine Wirkung bei den Hausfrauen Altenas nicht verfehlen wird. Die Not ist groß!

* **Theater im „Markaner".** Ermutigt durch die guten Erfolge, die es bei seinen bisherigen Gastspielen zu verzeichnen hatte, wird die Wiener Operettengesellschaft morgen zwei weitere Gastspiele geben. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

Aus unserem Kreise.

* **Dahle**, 3. Febr. Das Eiserne Kreuz 2. Kl. erhielt der Ers.-Res. Heinr. Graf von hier wegen Tapferkeit vor dem Feinde.

Aus aller Welt.

* **Iserlohn**, 1. Febr. Elisabeth von Endert und Professor Mayer-Mahr, die in unserer Stadt immer des herzlichsten Empfanges sicher sein können, werden am Sonntag, den 10. Februar, im Evangelischen Vereinshaus nachmittags 5 Uhr ein Konzert veranstalten. Wegen der zu erwartenden großen Nachfrage nach Karten ist rechtzeitige Bestellung bei Ferdinand Bischoff jr. empfohlen.

* **Berlin**, 4. Februar. Der Schuster Wilhelm Voigt, jetzt Rentner in Luxemburg, der frühere Hauptmann von Köpenick, hat beim Landgericht I Berlin, eine Klage gegen Frau Gertrud Wertheim angestrengt, weil diese die ihm seinerzeit ausgesetzte Rente von monatlich 100 Mark seit dem Konkurse ihres Mannes Wolff Wertheim schuldig geblieben ist.

Letzte Nachrichten.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 5. Febr. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Von der Küste bis zur Lys Artilleriekampf, der sich gegen Abend an der Bahn Boesinghe-Staden bei Abwehr eines englischen Vorstoßes sowie zwischen Paschendaele und Becelaere beträchtlich steigerte. Auch südlich von der Lys, am La Bassee-kanal und an der Scarpe lebte die Feuertätigkeit zeitweilig auf.

Bei erfolgreichen Erkundungen südlich von Armentieres und bei Graincourt wurden einige Engländer gefangen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Badische Stoßtruppen drangen nördlich und südlich von Beaumont tief in die französischen Stellungen, fügten dem Gegner schwere Verluste zu und kehrten mit 33 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren in ihre Linien zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Auf den Höhen nördlich und südlich von St. Mihiel lebte die Gefechtstätigkeit am Nachmittag auf. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Das Ende des Streiks.

☐ **Berlin**, 5. Febr. **Der Streik in Großberlin konnte am gestrigen Montag wohl so ziemlich als beendet angesehen werden. Die Zahl der Streikenden hat weiter abgenommen; sie verringerte sich im Laufe des Montags ständig. In den Betrieben, die durch Verfügung des Oberkommandierenden in den Marken unter militärische Aufsicht gestellt worden sind, kann von einem Streik seit dem gestrigen Montag früh nicht mehr gesprochen werden; die ausständigen Arbeiter sind zum allergrößten Teile gestern morgen zur gewohnten Stunde zur Arbeit erschienen. Mit Bedauern haben die Ausständigen in ihrer überwiegenden Mehrheit die vorgefallenen Krawalle und Tumulte mit angesehen und verurteilt. Es stellt sich immer mehr heraus, daß es fast ausschließlich der Mob gewesen ist, der diese wüsten Szenen herbeigeführt hat.**

Das Urteil gegen Dittmann.

WTB. **Berlin**, 4. Febr. **In der heutigen Sitzung des außerordentlichen Kriegsgerichts vor dem Landgericht 2 fand die Hauptverhandlung gegen den Reichstagsabgeordneten Dittmann von der Partei der Unabhängigen Sozialdemokratie statt. Vorsitzender war Landgerichtsrat Lene, Berichterstatter Kriegsgerichtsrat Dr. Köhler, Verteidiger waren die Rechtsanwälte Haase und Dr. Herzfeld. Der Berichterstatter beantragte wegen versuchten Landesverrats in Tateinheit mit Vergehen gegen § 95 des Gesetzes über den Belagerungszustand und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt 6 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. Das Gericht erkannte auf fünf Jahre Festungshaft wegen versuchten Landesverrats in Tateinheit mit Vergehen gegen das Gesetz über den Belagerungszustand und auf zwei Monate Gefängnis wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Das Gericht nahm das Vorhandensein mildernder Umstände an und erkannte auf Festungshaft, weil es nicht feststellen zu können glaubt, daß die Straftat aus einer ehrlosen Gesinnung entsprungen wäre.**

Die Lösung der polnischen Frage.

☐ **Berlin**, 5. Febr. **Die Besprechungen zwischen dem Unterstaatssekretär v. Kühlmann, Minister Grafen Czernin und General Ludendorff die in Berlin eingetroffen sind, gelten wie die „Tägl. Rundsch." hört, in der Hauptsache der Lösung der polnischen Frage. Angesichts der Fortschritte, die die Verhandlungen mit der Ukraine gemacht haben, ist es für Deutschland und Oesterreich-Ungarn notwendig, endlich über die polnische Frage ins Reine zu kommen. Es kommt bei den Besprechungen darauf an, ob Deutschland der sogenannten österreichischen Lösung der polnischen Frage zuzustimmen vermag. Es soll dies abhängen einmal von der Anerkennung der militärischen Erfordernisse, die durch General Ludendorff vertreten werden, zum andern besonders davon, ob die wirtschaftspolitischen Angelegenheiten derart geregelt werden, daß Deutschland einer Vergrößerung Oesterreichs durch Polen zuzustimmen vermag. Namentlich diese wirtschaftspolitischen Fragen sind ungemein schwierig zu lösen.**

Der Kriegsrat der Entente.

WTB. **London**, 4. Febr. Reuter. **Ein amtlicher Bericht gibt bekannt: Die Versammlung der dritten Tagung des Obersten Kriegsrates fand vom 30. Januar bis zum 2. Februar in Versailles statt. Der Oberste Kriegsrat beschäftigte sich sehr eingehend mit den letzten Aeußerungen des deutschen Reichskanzlers und des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußeren. Er konnte aber keine tatsächliche Annäherung an die gemäßigten Bedingungen finden, die von allen Regierungen der Alliierten aufgestellt worden sind. Diese Ueberzeugung wurde nur vertieft durch den Eindruck, den der Gegensatz zwischen den verlautbarten idealen Zielen, mit denen die Mittelmächte in die gegenwärtigen Verhandlungen in Brest-Litowsk eintraten und ihren neuen offen und unverhüllt zutage liegenden Eroberungs- und Vergewaltigungsplänen hervorrufe. Unter diesen Umständen, entschied der Oberste Kriegsrat, daß die einzige unmittelbare Aufgabe der Alliierten darin bestehe, mit der äußersten Kraftanstrengung und mit geschlossenster und wirksamster Zusammenarbeit die militärischen Bemühungen der Alliierten fortzusetzen, bis deren Druck in den feindl. Regierungen und Völkern einen solchen Stimmungsumschwung hervorgerufen hat, daß die Hoffnung auf den Abschluß eines Friedens unter Bedingungen sich rechtfertigen würde, die keine Aufgabe all der Grundsätze von Freiheit, Gerechtigkeit und Achtung vor dem Völkerrecht, für die die Alliierten eintreten, vor dem angriffslustigen Militarismus bedeutet. Die von dem Obersten Kriegsrat demgemäß angenommene Entschließung befaßt sich nicht allein mit der allgemeinen militärischen Kritik, die bei den Alliierten auf allen Hauptkriegsschauplätzen befolgt werden soll, sondern noch besonders mit der geschlosseneren und wirksameren Zusammenfassung aller Anstrengungen der gegen die Mittelmächte kämpfenden Länder unter der Leitung des Kriegsrates.**

* * *

≃ **Genf**, 5. Febr. **„Le Pays" kritisiert die ergebnislose Konferenz von Versailles, die alles beim alten gelassen habe, obwohl man längst erkannt haben müßte, daß mit den bestehenden Methoden ein Sieg unmöglich ist.**

Neue schwerwiegende Ereignisse in Portugal.

≃ **Bern**, 5. Febr. **Die Agentur Radio drahtet aus Madrid, daß im Laufe der vergangenen Nacht Gerüchte über neue schwerwiegende Ereignisse aus Portugal eingetroffen sind. Reisende aus Vigo berichten, daß sie in größter Eile abreisen mußten, weil der Zugverkehr infolge von Unruhen unterbrochen wurde.**

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Dr. C. Sanz, Hagen. Druck und Verlag von P. A. Sanz, Altena.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme und für die vielen schönen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens unserer lieben, guten Mutter, sprechen wir allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank aus.

Altena, den 4. Februar 1918.

Geschwister Berkenhoff.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anläßlich des uns betroffenen schweren Verlustes in so reichem Maße zuteil geworden sind, danken wir allen, namentlich den Mitgliedern des Turnvereins Germania, sowie des Deutschen Metallarbeiterverbandes und den Beamten und Arbeitern der Firma Gebrüder Knipping herzlichst. Innigen Dank sprechen wir auch Herrn Pastor Birkenhoff für seine trostreichen Worte am Grabe aus.

Familie Hermann Weichler.

Wilh. Heyerhoff

Marta Heyerhoff

verwitw. Petersen geb. Obermann

Vermählte.

Haan (Rheinl.), den 5. Februar 1918.

Iserlohn, Vereinshaus, Hagenerstr.

Sonntag, den 10. Febr. 1918, nachm. 5 Uhr:

Künstler-Konzert

Elisabeth van

ENDERT

Kammersängerin

Professor Mayer-Ma[illegible] Klavier).

Konzert-Flügel: Roth & Junius, Hagen.

Karten zu 3.—, 2.—, 1.— Mk. Schüler 75 Pfg. bei Ferd Bischoff jun., Buchhandlung, Telefon 566.

Drahtzieher sofort gesucht.

Ausführl. Offerte unter Angabe der Militärverhältnisse unter Z. S. T. 100 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Frauenverein Altena-Nette.
Donnerstag, den 7. Februar nachm 3—5 Uhr im Holländer.

Passend für Landwirte!

Eine kulante Hagelversicherungs-A.-G. sucht tüchtige

Vertreter.

Offerten erbeten **Wendker,** Inspektor und Gutspächter, **Bönen Kr. Hamm.**

Gebrauchtes

Kinderbettchen

zu kaufen gesucht.
Zu erfr. in der Geschst.

Aeltere Dame

sucht zum Frühjahr angenehmen

Landaufenthalt

mit guter Verpflegung in der Nähe von Altena.

Angebote unter J. 25 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein

Mädchen

gesucht zu Anfang März.
Fräulein Bodwinkel
Freiheitstraße 15

Zu verkaufen

weg. Auflösung des Haushaltes

Eßzimmer
schwarz eichen, Büffet 200×240, 6 Lederstühle, 1 großer Ausziehtisch, 1 Spieltischchen, 1 Spiegel, Teppich und Portieren **Mk. 2500,**

Schlafzimmer
weiß, inkl Gardinen usw. **Mk. 1000.**

Küche
Schrankm Porzellaneinrichtung, Tisch, Stühle, weiß Herd, Gasherd usw. **Mk. 600.**

E. Michael,
Iserlohn i. W., Friedrichstr. 1. Eingang Mendenerstraße.

Moderner

Iltis-Muff

u. Konzertzither
zu verkaufen.
Näh. in der Gesch. d. Bl.

Fast neue

Dampf-Waschmaschine
mit Ofen billig zu verkaufen.
Iserlohnerstr. 49.

Verkauf von Fohlen.

Am **Freitag, den 8. Februar 1918** mittags 1 Uhr, findet auf dem **Magerviehhof in Dortmund** ein **Verkauf von Fohlen** statt

Die Fohlen sind schwere Belgier; 25 unter 1 Jahr, 69 von 1—1½ Jahr, 4 über 1½ Jahr alt.

Ich weise erneut darauf hin, daß als Käufer nur Landwirte zugelassen sind, die eine für diesen Verkauf ausgestellte Bescheinigung des zuständigen Bürgermeisters oder Amtmannes vorlegen, wonach sie zur Aufrechterhaltung ihres landwirtschaftlichen Betriebes ein Pferd ankaufen müssen. Händler und Wiederverkäufer sind ausgeschlossen. Ein Käufer darf bei diesem Verkauf nur 1 Pferd erwerben. Die übrigen Bedingungen werden vor dem Verkauf bekannt gemacht.

Altena, den 5. Februar 1918.

Der Königliche Landrat: Thomée.

Lebensmittelverkäufe.

Mittwoch den 6. ds. Mts.

Molkerei Eiweißkäse

Warenkarte 147 je ¼ Pfund für 0,45 Mk.

Verkaufsstelle Lennestraße 46.

½9—1 Uhr 2601—3150 3—6 Uhr 3151—3450

Behälter und kleines Geld sind mitzubringen. **Ohne Vorlage der Ausweiskarte wird nichts verkauft.**

Eier für Kranke

Verkaufsstelle Lennestraße 38.

0,40 Mk. das Stück gegen Abgabe der Zusatzeierkarte Nr. 6.

Zwieback für Kranke und kleine Kinder.

Verkaufsstelle Lennestraße 38 und in den Konditoreien von Dunkel und Bosswinkel. 3 Pakete für 1,20 Mk. gegen Abgabe der Zwiebackmarke 6 und von 2 Brotmarken der laufenden Woche.

Altena, den 5. Februar 1918. Lebensmittelamt.

Theater in Altena.

Im Theatersaal „Zum Markaner".

Mittwoch, den 6. Februar 1918, abends 8 Uhr

Gastspiel des Herrn Georg Wenner-Frol vom Hoftheater Altenburg.

Muttersegen.

Posse mit Gesang und Tanz in 5 Aufzügen von Hercht.
Musikalische Leitung: Professor Dr. Capi o.

Nachmittags 4 Uhr: Große Kindervorstellung:

Schneewittchen und die 7 Zwerge.

Ausstattungsmärchen in 3 Bildern von Mendelssohn.

Ausschneiden!

Vorzugskarte.

Inhaber dieses zahlt auf allen Plätzen die Hälfte des Kassenpreises.

Konzertgesellschaft Hagen.

Freitag, den 8. Februar, abends 7 Uhr im Städt. Schauspielhause:

IV. KONZERT.

Leitung: Herr Musikdirektor Walter Reinhart, Frankfurt a. M. Solisten: Fräulein Stefanie Schuster, Frankfurt a. Main, Fräulein Caren Adelphi, Frankfurt a. M., Frau Clara Fischer, Frankfurt a. Main, Herr Alfred Sehesters, Frankfurt a. Main, Herr Georg Kiratzky, Frankfurt a. Main. Am Konzertharmonium: Frau Grete Waldecker, Hagen. Chor: Städt. Gesangverein. Orchester: Verstärktes städt. Orchester Elberfeld.

ELIAS.

Oratorium für Solostimmen, Chor und Orchester von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Eintrittskarten zum Preise von Mk. 6, Mk. 5, Mk. 4, Mk. 3 und Mk. 1.50 einschl. Steuer, Kleiderablage und Zettel sind an der Kasse des Schauspielhauses zu haben. Telephon. Bestellung können von der Theaterk. nicht angen. werden, schriftl. rechtzeitig erbeten.

Unternehmer gesucht

für planmäßige Aufforstung, laufende Abholzung, Anpflanzung und Reinhaltung der Waldbestände.

Angebote unter D. 80 an das Altenaer Kreisblatt erbeten.

Kalkuhl'sche Realschule Obercassel-Bonn.

Die Reifezeugnisse berechtigen zum Einjähr.-Dienst. Aufnahme mit dem 10 Lebensjahr. Kleine Klassen. Stete Ueberwachung der Arbeiten. Beste Verpflegung. Gesunde Lage der Anstalt. Modernes Bad und sanitäre Anlagen. Großer Spielplatz. Drucksachen durch Direktor Dr. Heel.